

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

135 (16.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602700)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Gemeinde oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Interate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blücher in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Hasen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bord a. Comp. in Halle a. S.,
F. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 135.

Elsfleth, Donnerstag, den 16. November.

1893.

Tages-Beiger.

(16. November.)

• Aufgang: 7 Uhr 56 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 27 Minuten.

Hochwasser:

7 Uhr 51 Min. Vm. — 8 Uhr 17 Min. Nm.

Das neue Ministerium in Oesterreich.

Graf Taaffe, der Mann der „Versöhnung der Nationalitäten“, ist von der Bildfläche verschwunden, nachdem er sich vierzehn Jahre lang mit außerordentlichem Geschick am Ruder und im Vertrauen des ihm persönlich befreundeten Kaisers Franz Joseph gehalten hatte. Unter schmerzhaften Wehen wurde das neue Ministerium Windischgrätz geboren und wenn eben in Oesterreich nicht alles möglich wäre, würde man ihm seine lange Lebensdauer prophezeien. Man glaubte schon einer Todgeburt entgegensehen zu müssen, so wenig schien es gläublich, daß ein gemischtes Ministerium aus Conservativen, Deutschliberalen und Polen gebildet werden könnte. Nun ist es dennoch in die Erscheinung getreten und soll jetzt zeigen, was es leisten kann.

Graf Taaffe ist über die von ihm angeregte Wahlreform gestolpert, trotzdem kündigt das neue Ministerium ebenfalls eine Wahlreform an und zwar soll dieselbe weitergehen, als Taaffe wollte. Es soll zu der bestehenden Vertretung des Grundbesitzes, der Städte und der Handelskorporationen noch eine besondere Vertretung der Minderbesteuerten kommen, denen man etwa achtzig Mandate einräumen will. Es läßt sich über diesen einseitigen nur in seinen größeren Umrißen bekannt gewordenen Vorschlag noch nichts Näheres sagen. Mehr interessiert einseitig noch die Stelle, von der dieser Vorschlag ausgeht, nämlich das neue Ministerium selbst.

Mit himmelstürmenden Hoffnungen begleitete man in Oesterreich seine Geburt nicht, aber es gewährt doch einen gewissen Trost, zu wissen, daß es ein Cabinet der anständigen Menschen sein wird. Es werden Loyalität und politische Ausdauer wieder zu Ehren kommen, und schon das ist ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der losen zusammengewürfelten Aera. Wenn wir neben dem hochgeschätzten Namen des Fürsten Alfred Windischgrätz den Namen Plener in der Ministerliste finden, so bedeutet unseres Erachtens dieses Zusammentreffen zweier Männer, verschieden in ihrer politischen Grundeinstellung, aber einander ebenbürtig an loyaler Denkart und ernster Auffassung der Berufspflichten das eigentliche Programm der neuen Verbindung als eines

Bundes ehrenhafter, politischer Männer, als eines Hortes staatsstreuen und maßvollen Geistes.

Es ist richtig, daß dieses Ministerium einer außerordentlichen parlamentarischen Lage sein Dasein verdankt und es wird eine um so vorsichtigere Behandlung und Beurteilung erheischen, je mehr es eine künstliche Schöpfung politischer Berechnung ist. Es wird um so größere Ansprüche an die Klugheit und Selbstbeherrschung der Parteien stellen, je weniger bei seiner Zusammenlegung allen Einzelwünschen Rechnung getragen werden konnte. Andererseits muß man es als eine erfreuliche Thatsache begrüßen, daß das neue Cabinet seine Existenz von einem natürlichen und gesunden Impulse ganz verschiedener Parteien der Volksvertretung ableitet. Seit langen Jahren hat wieder einmal die Volksvertretung einen Act von Kraftgefühl und Selbstbewußtsein geschaffen: schnell und energisch hat sie mit der Willkürherrschaft des verfallenen Systems Taaffe ausgeräumt und einen großen Zug von politischem Ernst ins öffentliche Leben eingeführt.

In dieser Richtung sowohl als auch in Beziehung auf die Stellung der Deutschen in Oesterreich bedeutet das neue Cabinet eine entschiedene Wendung zum Besseren. Schon daß die Deutschen von nun an ein Aufstehen von dem Druck der Regierungsaust aus hoffen dürfen, die so lange lastend auf ihrem Nacken lag, ist ein unschätzbare Gewinn. Es wird sich jetzt vor allem darum handeln, mit dem Schutte der letzten anderthalb Jahrzehnte aufzuräumen und an Stelle des staatlichen Kaubaus eine vernunftgemäße staatliche Kultur zu treiben. Das Schutz- und Trugbündnis der gemäßigten Parteien gewährt immerhin eine gewisse Bürgschaft für die Anerkennung der politisch-bedeutenden Stellung der Vereinigten Deutschen Einigen. Freilich darf man die jetzigen Ereignisse nicht als abschließende ansehen. Es darf den Deutschen in Oesterreich nicht nachgesagt werden können, sie hätten in den letzten verflochtenen vierzehn Jahren „nichts gelernt und nichts vergessen“. Sie müssen bestrebt sein, durch kluge Taktik die Entwicklung zu ihren Gunsten zu fördern und ihren Grundfassen immer weiteren Nachdruck zu verschaffen. Guten Willen und unermüdliche Arbeit hat sie bisher aufgeboden, aber weder hat sie bisher immer Prinzipientreue, noch auch stets nur ein bescheidenes Ausmaß politischer Klugheit gezeigt.

Dem Deutschthum in Oesterreich ist jetzt Gelegenheit geboten, seine alte historische Stellung zurückzugewinnen; mag es diese Gelegenheit ohne Ueberlegung über die anderen Nationalitäten der habsburgischen Monarchie, aber mit aller Beharrlichkeit verfolgen, die eines so hohen kulturellen Zieles würdig ist.

er Muth fassen. Dann erzählte er von seinem Zusammentreffen mit Haugaard, von den Spiegeln, die er gekauft hatte — er verwarf es nicht, daß Haugaard durch ihn zu retten gewesen wäre.

„Sehen Sie, Marie, ich hätte ihn retten können. Ich sah, wie blaß und lebend er war. Ich wußte, wie schwer es ihm wurde, jemand um Hilfe zu bitten, wie viel lieber er sterben würde, als Ihnen Schmerz zu bereiten, und ich ließ ihn von mir gehen, ohne ihm zu helfen und doch liebte ich ihn so sehr, als wäre er mein eigener Bruder gewesen.“

„Ich nahm die Spiegel in mein Haus und ließ ihn allein und ohne Trost von mir gehen. Er verließ mich ohne Klage, ohne einen einzigen Vorwurfssoollen Blick... und dann fand er den Tod in den Wellen, da ihm keine Rettung mehr auf der Erde blieb.“

Marie hörte ihm in atemloser Spannung zu, ihre Augen standen voll Thränen, aber, als Eilert das letzte Wort gesagt hatte, verdunkelten sich ihre Züge und sie seufzte tief auf.

„Und Sie haben wirklich in dieser ganzen Zeit Ihrem besten Freund ein so blutiges Unrecht zugefügt und geglaubt, daß er selbst seine Tage verkürzt habe. War nicht eine Stimme in Ihnen, die sagte: „Das kann Haugaard niemals thun, er war zu edel und zu gut, um die Last des Lebens von sich abzuwälzen und

Bundschau.

• Deutschland. An den Hoffnungen in Leipzig, die am 17. und 18. Nov. stattfinden, werden mit dem Kaiser Prinz Heinrich und Prinz Friedrich Leopold, Großfürst Wladimir von Rußland, Prinz Ludwig von Bayern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg theilnehmen.

• Nach den „Camb. Nachr.“ haben die russischen Unterhändler bei den deutsch-russischen Zollverhandlungen ein vorläufiges Abkommen vorgeschlagen, das aber dieserseits als unannehmbar abgelehnt worden ist.

• Die Finanzminister von Bayern und Württemberg, Hr. v. Nibel und Dr. v. Riecke, sind am Sonntag in Berlin eingetroffen, um an den in diesen Tagen stattfindenden Verhandlungen des Bundesraths über die neuen Reichssteuergesetze theilzunehmen. Bekanntlich schweben noch bezüglich der Weinfsteuer erhebliche Differenzen. Darauf ist offenbar die sonst ungewöhnliche Beteiligungs der süddeutschen Finanzminister an den Bundesraths-Verhandlungen zurückzuführen.

• Zum Stempelsteuergesetz ist dem Bundesrath nunmehr ebenfalls die Begründung zugegangen. Der Ertrag aus dem Anschaffungsstempel wird auf mehr als 11 Mill. berechnet. Aus der erhöhten Steuer für Lotterieloose wird ein Mehr von 5 1/2 Millionen, aus der Distributionssteuer ein Ertrag von 6—7 Mill. Mark erwartet. Der Ertrag der Besteuerung der Cheets und der Giroanweisungen wird auf 5 bis 800 000 Mark geschätzt. Die Besteuerung der Frachtbriele soll eine Gesamteinnahme von 8—9 Mill. Mark bringen.

• Die Preussische Vereinigung hat die für November in Aussicht genommene Generalversammlung des Wahlvereins für Deutschland auf den 3. December hinausgeschoben. Auf dieser Generalversammlung soll bekanntlich das endgültige Programm und die Organisation festgestellt werden. Nach einem Circular des geschäftsführenden Ausschusses sollen auch Gäste, welche noch nicht Mitglieder des Wahlvereins sind, in der Versammlung eingeführt werden können und sollen schon jetzt die Vereinsmitglieder sich schriftlich unter Namensunterschrift bereit erklären, in jener Versammlung zu erscheinen.

• Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wird an den Reichstag gelangen. Die Abänderungen, die der frühere Entwurf inzwischen erfahren hat, sind nicht erheblicher Natur. Die Begründung des Entwurfs beschäftigt sich auch mit Vermögensverlusten, die die Bevölkerung Deutschlands durch Krankheiten Jahr für Jahr erleidet. Diese Verluste lassen sich annähernd nach den Ergebnissen der ge-
auf die Schultern seines Weibes zu werfen. Er war viel zu fromm, um ungerufen vor Gottes Thron zu treten. Nein, Eilert, so gewiß, wie ich hoffe, einmal mit ihm im Jenseits vereint zu werden, so gewiß hat auch die Sünde sein ehrenhaftes Leben nicht verkürzt.“

Stein legte seinen Kopf auf Haugaards Nüt und weinte, als wären alle Bänder, die die Thränen zurückgehalten hatten, zerrissen, als müsse er all das Harte wegweinen, das ihn in der letzten Zeit verfeinert und sein Herz eingeeengt, seine Zunge gebunden hatte. — Anfanglich hatte er keinen klaren Gedanken, nur ein Gefühl „sich frei“ zu machen, eine Linderung, als wenn alles das, was ihn gehemmt und gebrückt hatte, zerrissen war, als könne seine Herz fühlen, seine Seele denken — dann aber stand es plötzlich klar vor ihm, daß Haugaard nie im Stande gewesen wäre, die Last und die Schande eines Concurtes der geliebten Gattin zu überlassen, er konnte nicht begreifen, wie er nur einen Augenblick so blind sein konnte, dies zu glauben. Und nun, da Haugaard seinen Tod durch einen Unglücksfall gefunden hatte, war ja eine große Last von seinem Gewissen genommen. Ja, die Schuld, die er dem Freund gegenüber hatte, schwand ja beinahe in nichts zusammen. Er hob den Kopf, um Haugaards Bild anzusehen. Das blickte so mild zu ihm herunter, als wolle es sagen:

Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen.)

(Schluß.)

(Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)

Stein sank in den Stuhl nieder, in dem Haugaard so oft gesessen hatte, und verwarf sein Haupt in den Händen. Marie zog sie fort und sah ihm herzlich in die Augen. Sillo stand mit gefalteten Händen hinter ihnen. Sie vermochte kein Wort über ihre Lippen zu bringen.

„Was auch geschehen sein mag, ich weiß es bestimmt, daß Haugaards liebevolles Herz Ihnen vergeben hat. Er war voller Güte, von ihm konnte nur Vergebung und Liebe ausgehen. Wie könnte ich sonst wohl jetzt so friedlich leben? Niemand aber hat ihm so viel Leides zugefügt, wie ich. Niemand aber hat ihn dagegen so geliebt, wie ich ihn liebe. Sagen Sie mir deshalb ruhig, was Sie drückt; mag es sein, was es will. Ich will wissen, wie er gerichtet haben würde.“

Der harte, verfeinerte Ausdruck in Eilerts Antlitz milberte sich, seine Augen waren voll Thränen.

Ein leises Schluchzen von Sillo unterbrach die Stille.

Stein schaute zu Haugaards Bild auf, als wolle

lichen Krankenversicherung schätzen, die Zahlenangaben über die Häufigkeit des Erkrankens für große Gruppen der erwerbsfähigen Bevölkerung liefern. Danach betrug die Gesamtzahl der in die gesetzliche Krankenversicherung eingetragenen Personen Ende 1891, ungeachtet 481 610 in Knappschaftskassen versicherten Personen, 6 530 514, also insgesamt mehr als 14 Prozent der Bevölkerung.

Spanien. Die Spanier haben jetzt 10 000 Mann in Melilla stehen, obwohl für höchstens 6000 Mann Unterkunft ist. Gefechte und Geplänkel mit den Kabylen finden täglich statt.

Frankreich. Nach einer Meldung des "Temps" aus Kotonu soll General Dodds Afrikaner eingenommen haben, wo Behanzin seine Residenz aufgeschlagen hatte. Die Dahomeyer sollen sich unterworfen und vierhundert Gewehre, vier Kanonen und Munition ausgeliefert haben. Wie der "Temps" weiter meldet, hätte General Dodds Abgesandte der benachbarten Stämme empfangen, die das Versprechen abgegeben, Behanzin an der Flucht zu verhindern. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung des "Temps" fehlt.

England. Ueber die Stellung des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha zur englischen Regierung und zur englischen Armee äußerte sich Gladstone am Montag in Unterhause wie folgt: "Der Herzog behalte seinen Platz in der Liste der Marine-officiere, als eine Auszeichnung für langjährige hervorragende Dienste, aber ohne Gehalt und ohne dem activen Dienst anzugehören. Bezüglich seiner Stellung als Mitglied des Geheimen Raths bestehe gegenwärtig nicht die Absicht, eine Veränderung vorzunehmen."

Die Flottenfrage steht in England noch immer in erster Linie auf der Tagesordnung. Die "Times" stellen in einem Artikel Vergleichs an bezüglich der europäischen Flotten und besetzen darauf, die englische Flotte auf einen unüberwindlichen Stand zu bringen, selbst wenn weitere 100 Mill. Pfund für die Vermehrung der Flotte ausgegeben werden müßten.

Australien. Von Honolulu eingegangene Berichte lassen die Wiedereinführung der Königin Liliuokalani und somit die Wiederherstellung der hawaiischen Monarchie als nahe bevorstehend erscheinen.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 15. Nov. Herr Capt. J. Siege hieselbst, welcher bisher als Hülfslehrer an hiesiger Navigationschule thätig war, hat diese Stelle aufgegeben, um die Führung der Bremer Bark "J. C. Glade" übernehmen zu können.

Herrn Capt. Gramberg hieselbst ist die Stelle eines Hülfslehrers an hiesiger Navigationschule übertragen worden.

Das erste Kegelfest des Verbandes der Oldenburgischen Kegelschützen wird im nächsten Jahre in unserer Stadt abgehalten werden.

Das geführte Concert des Männergesangsvereins im Hotel "Fürst Bismarck" hatte sich auch diesmal eines guten Besuches zu erfreuen. Die einzelnen Gesangs- und Musiknummern fanden allgemeinen Beifall. Das dem Concert folgende Tanzfräulein hielt die Theilnehmer bis lange nach Mitternacht zusammen.

Herr Postassistent Schmidt hieselbst wird am 1. Januar nach Gens versetzt.

Wraße, 12. Nov. Ein merkwürdiger Fall von Blutvergiftung ist von hier aus zu melden. Die Frau

des Steuerbeamten H. hieselbst war an einem Tage voriger Woche mit dem Ausnehmen von Butter aus einem Blechkessel beschäftigt und verwundete sich hierbei an einem Finger in ganz geringfügiger Weise. Diese kaum sichtbare, unerblickliche Verletzung wurde von ihr weiter nicht beachtet, bis nach einigen Tagen eine solche Verschlimmerung eintrat, daß ein Arzt consultiert werden mußte. Dieser constatirte eine bereits stark vorgeschrittene Blutvergiftung und veranlaßte die Ueberführung der Frau H. nach dem Hospital, wo durch operative Eingriffe glücklicherweise die Gefahr beseitigt werden konnte. Man vermutet, daß die Vergiftung durch Farbstoffe von Kleiderzeug, die beim Nähen in die kleine Wunde gerathen sind, verursacht ist.

Oldenburg, 12. Nov. Der Gesetzentwurf eines neuen Gehaltsregulativs für oldenburgische Civilstaatsdiener, nämlich technische Beamte und akademisch gebildete Lehrer, erstreckt sich nicht auf die Zoll- und Steuerbeamten, für welche dem Landtage noch eine Vorlage zugehen soll. In der Motivierung heißt es: Die richtige Grundlage für die Bemessung der Gehalte ist lediglich dadurch zu gewinnen, daß man sich deren Zweck vergegenwärtigt, nämlich den Beamten jederzeit das standesmäßige Auskommen zu gewähren. Da das Maas der standesgemäßen Bedürfnisse der Beamten mit dem Alter derselben bis zu einer gewissen Grenze regelmäßig zunimmt, so wird auch die Erhöhung des Gehalts bei zunehmendem Alter und Bedarf (also durch regelmäßige feste Alterszulagen), seinem Wesen entsprechen und somit als eine notwendige erscheinen. Ferner heißt es: Für Oldenburg liegt ein Antriebs hierzu in dem Umstande, daß unser Staatsdienst in verschiedenen Zweigen, so insbesondere im höheren Schulwesen und in einzelnen technischen Fächern, in erheblichem Grade darauf angewiesen ist, den Ersatz von auswärts und in erster Linie aus Preußen zu entnehmen, bezw. daß unsere jungen Leute sich dem besser honorirten Dienste anderer Staaten zuwenden, und es deshalb, will man sich bei uns nicht mit minderwertigen Kräften begnügen, unbedingt notwendig erscheint, die Gehaltsverhältnisse denjenigen Preußens im Wesentlichen gleichzustellen, nicht nur in der Bemessung des Gehalts selbst, sondern auch in den Bedingungen des Aufstiegs.

Oldenburg, 13. Nov. Die Eisenbahndirection hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach Schlachtvieh, als Rindvieh, Schafe und Schweine, welches von Vieh- oder Schlachthöfen außerhalb des Herzogthums Oldenburg eingeführt wird, sowie auch Zuchtvieh, welches mit solchem Schlachtvieh in ein und demselben Wagen verladen ist, von dem Bahnhofsgelände der im Herzogthum belegenen Eisenbahnstationen dann abgetrieben werden darf, nachdem ein Amtsthierarzt oder für ihn ein approbierter Thierarzt dem diensttuenden Stationsbeamten die Gesundheit der Thiere mündlich oder schriftlich bestätigt hat.

Oldenburg, 14. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern kurz vor Eintritt der Dunkelheit bei einem Neubau an der Amalienstraße. Ein Maurergeselle des Maurermeisters Detken hieselbst stürzte von einem Gerüst aus einer Höhe von etwa 30 Fuß hinab und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte sofort zum Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital geschafft werden. Dort wurde ein Schädelbruch constatirt. Der Verletzte liegt noch jetzt bewußlos darnieder. Vom Schloß Banker in Holstein kommen seit einigen Tagen betrübende Nachrichten. Vor einigen Wochen

erkrankte dort die Frau Erbgroßherzogin, so daß dieselbe ihren Aufenthalt dort unfreiwillig verlängern mußte. Es trat jedoch Besserung ein, indeß hat sich seit einigen Tagen ein erneuter und sehr heftiger Krankheitsanfall eingestellt. Wie wir hören, handelt es sich um das alte Leiden der Kranken, das diesmal hartnäckiger als sonst auftritt und bis auf Weiteres eine Ueberfiedlung nach hier unmöglich macht. Es geht daher der ganze Hofstaat der Erbgroßherzogin in diesen Tagen wieder nach Holstein, wo sich auch bereits der Erbgroßherzog befindet. (G.)

Oldenburg, 14. Nov. In der heutigen dritten Sitzung des Landtags verhandelte Präsident Roggemann u. A. als eingegangen eine Petition des Lehrers a. D. Hermann Lahrsen, Namens des Oldenb. Landes-Lehrer-Vereins, betr. Aufhebung des für die Nebenlehrer zweiten Classe, die Assistenten- und Hülfslehrer angeordneten Kostzwanges bezw. um Erhöhung des Gehalts der Nebenlehrer zweiten Classe, der Assistenten- und Hülfslehrer und des an die Hauptlehrer zu zahlenden Kostgeldes. Mit der Verweisung dieser Petition an den Verwaltungsausschuß erklärte sich der Landtag einverstanden. Darauf wurde die Wahl des in Birkenfeld gewählten Abgeordneten Burper mit 17 gegen 15 Stimmen für ungültig erklärt. Die übrigen Wahlen sind für gültig erklärt worden. — In der ersten Sitzung des Schwurgerichts wurde der Dockarbeiter Diedrich Ahlers aus Eghorn wegen Verletzung des Zeugeneides zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt. In der zweiten Sitzung wurde der Schuhmacher Heinrich Rahmer aus Deichhorst, der eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagt war, von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Edewecht, 13. Nov. Ein hiesiger Fuhrmann erlebte vor einigen Tagen ein seltsames "Abenteuer". Ein 17jähriges Mädchen, das mit ihm die Tour nach Oldenburg gemacht hatte, wurde auf dem Rückwege in der Nähe von Bloherfeld plötzlich von Unwohlsein befallen und schenkte einem munteren Kinde das Leben. Unser Fuhrmann befand sich nun anfangs in einer sehr peinlichen Situation. Er eilte daher schleunigst, um in der Nachbarschaft Odbach für Mutter und Kind zu finden. Niemand wollte aber Odbach geben, bis er sich entschloß, mit seinen beiden Pflegebefohlenen direct nach dem Armenhause zu fahren. — Bemerkenswerth ist noch, daß die Mutter dieses oben erwähnten Mädchens erst 35 Jahre alt ist, es also recht früh zu dem Titel Großmutter gebracht hat.

Bant, 12. Nov. Heute fand hier die erste Generalversammlung des Localverbandes Oldenburgischer Kegelschützen statt. Der am 9. April d. J. in Oldenburg gegründete Verband bezweckt die geistliche Vereinigung der Kegelschützen im Herzogthum Oldenburg einschl. Wilhelmshaven und die Förderung des Kegelspiels. Der Localverband gehört obligatorisch zum Deutschen Kegelschützen-Verband. Politisch ist der Verband neutral. Jeder Kegelschütze im Herzogthum Oldenburg, einschl. Wilhelmshaven, welcher mindestens aus 5 Mitgliedern bestehen muß, kann dem Verbands beitreten. Zur Zeit gehören dem Verbands folgende zehn Kegelschützen an: "Humor", "Zum großen Wurf", "Weibetren", "Bahnbrecher" in Oldenburg, "Gemüthlichkeit" und "Eufanie" in Barel, "Sicher" und "Neumörder" in Bant, "Unterwerfer" in Elsteth und "Bahn frei" in Fever. Außerdem hatten sich bereits mehrere neue Clubs angemeldet. Ehe die heutige von Delegirten und sonstigen Vereinsmitgliedern gut besuchte Generalversammlung in die Verhandlungen

"Niemand habe ich dich zur Rechenschaft gezogen. Du wußtest ja nicht, wie schwer mein Kampf war, ich war nie böse auf dich."

Da fühlte er eine Hand auf seine Schulter. Er wandte sich um und blickte Marie an. Ihre Augen waren voller Thränen.

"Vergessen Sie nicht, daß Hangaard Sillo liebte! War sie auch eitel und schwach, so waren Sie es, der diese Schwäche fühlte, anstatt sie zu heilen."

Stein sprang auf, leichenblass, wie ein Bild voll Sorge.

Sillo — meine arme Gattin — ich hatte sie vergessen, ich habe ihr das größte Unrecht zugefügt, obgleich ich sie so innig liebte — jede Wunde, die ich ihr versetzte, fühlte ich in meinem eigenen Herzen, und bei jedem Schritt, den ich sie von mir entfernte, nahm meine Verzweiflung zu — aber ich fühlte eine wunderliche Befriedigung darin, mich selbst so unglücklich wie möglich zu machen, und jetzt habe ich sie mir entfremdet — jetzt kann es nie wieder gut werden — es wäre das Beste für sie, wenn ich tod wäre, da würde ihre Angst vorbei sein, und sie könnte wieder in Liebe an mich denken."

Da hörte er ein leises Schluchzen — eine Schwäche kam über ihn, die er nicht bekämpfen konnte, er sank in einen Stuhl. In diesem Augenblick fühlte er zwei

weiche Arme sich um seinen Hals legen, und durch ein ununterbrochenes Schluchzen drangen die Worte an sein Herz:

"Eilert, du darfst nicht sterben, ich kann dich nicht lassen."

Steins hatten seit vielen Jahren das alte Haus nicht mehr bewohnt, das so viele schwere Erinnerungen für sie enthielt.

Sillo und der kleine Franz waren bei Marie geblieben, bis der Doctor sich ein neues Heim für seine Lieben einrichtete, das Licht und freundlich war.

Obgleich seine Gattin nicht mehr die frohe Sillo war, die einem Schmetterling gleich von Blume zu Blume flatterte, hatte sie doch mit neuem Muthe ihre häusliche Thätigkeit aufgenommen. Eine starke Frau wurde sie nie. Aber sie bedurfte nach wie vor der Stütze und Liebe, und diese gewährte ihr Mann ihr in hohem Grade.

Sillos Herz war warm und liebevoll, und ihre Phantasie so reich, daß sie oft die ruhige Urtheilskraft schädigte; aus den schweren Tagen hatte sie eine gewisse Scheu bewahrt, die sie nie verließ. Oft, wenn sie am vergnügtesten war, kam eine wunderbare Angst über sie, über die sie nicht Herrin wurde. Dann suchte sie Stütze bei ihrem Gatten — anfänglich mit Auf-

wendung ihrer ganzen Kraft und ihres vollen Willens, dann aber, weil sie wußte, daß sie sich auf ihn verlassen konnte.

Auf Bitten ihres Gatten hatte sie die nonnenhafte Tracht abgelegt, die sie nach Hangaards Tode getragen hatte, aber sie fühlte eine wahre Angst vor aller Eitelkeit und stand niemals länger vor dem Spiegel, als ihre Toilette es höchst nothwendig forderte.

Ihren Sohn liebte sie mit warmer, beschützender Zärtlichkeit, er hatte von Kindheit an mit inniger Liebe an ihr gehangen und alles gethan, um ihr Freude zu machen und ihren Weg zu ebnen.

Jetzt war er ein feder, junger Student, der die beiden ersten Examina mit Auszeichnung bestanden hatte. Er studirte Medicin, um in die Fußtapfen des Vaters zu treten.

Alles schien so leicht und gut in ihrem Hause, mit über Sillos Arbeitszimmer ruhte ein dunkles Gepräge. Es war, als habe er mit den dicken, dunkelgrünen Gardinen selbst die Sonne ausgeschloffen. Die breiten, hohen Spiegel hatten an den Pfeilern nicht Platz genug, sondern ragten an beiden Seiten weit hinüber und ließen nur wenig Licht hindringen.

Von diesen Spiegeln hatte Eilert sich trotz Mariens Rathschlägen nicht trennen wollen. Er hatte sie in sein Zimmer genommen, damit sie ihn daran erinnern

eintrat, gedachte der Vorsitzende, Herr Willers-Olbensburg, des vor Kurzem durch einen Unglücksfall so jääh aus dem Leben gerissenen Verbandsmitgliedes Gräper-Gisflet, zu dessen Andenken sich die Verammelten von ihren Sigen erhoben. Sodann wurde zunächst der Cassenbericht erstattet, der einen Bestand von 73,05 M. ergab. Bei der Wahl von vier statutenmäßig auszuweisenden Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Willers, Doye und Kunge-Olbensburg wieder gewählt und für den verstorbenen Herrn Gräper Herrn Schröder-Gisflet neu in den Vorstand gewählt. Es verblieben außerdem im Vorstände die Herren Grashorn und Rath in Bant, sowie die Herren Block und de Bries in Barel. Der Ort des ersten Verbandsfestes wurde durch das Los bestimmt, welches für Elsflet entschieden. Die nächste Generalversammlung des Verbandes wird dagegen im November 1894 in Barel stattfinden. Gleichzeitig mit der letzteren soll ein Ehrenhumpen des Verbandes unter den Verbandsclubs ausgelegt werden.

Vermischtes.

— Berlin. Eine originelle Rechtsfrage sollte dieser Tage der Entscheidung des Civilgerichtes unterbreitet werden. Ein Lebensüberdrüssiger hatte sich in seiner Wohnung erhängt. Durch das Gewinmere und Geschnitte des freiwilligen Todesandidaten wurden Hausbewohner angelockt, die kühn entschlossen die verschlossene Thür sprengten, in die Wohnung drangen und den Selbstmörder noch im letzten Moment abschnitten. Bei dem Rettungswert war die Wohnungstür arg beschädigt worden und mußte repariert werden. Der Hauswirt verlangte die Kosten von dem Miether, dieser aber weigerte sich zu zahlen, indem er behauptete, daß er zur Beschädigung der Thür keine Veranlassung gegeben, auch keinen Vortheil davon gehabt habe, da ihm sein Leben gar nichts werth sei. Es kam deshalb zur Klage, dem Amtsrichter glückte es aber schließlich, einen Vergleich herbeizuführen.

— Dover, 13. Nov. Das viermastige Schiff „Christine“, Capt. Warneke, aus Bremen, von Dünkirchen in Ballast nach Philadelphia bestimmt, rannte am Sonnabend gegen 9 Uhr Abends, als es in die Bay einlief, um einen französischen Canal-Loosfen zu landen, mit großer Gewalt gegen den neuerbauten

Promenadenpier in Dover. Auf dem Pier brannten die vorchriftsmäßigen Lichter, die Nacht war hell und klar und die Umrisse des Piers waren deutlich zu unterscheiden. Gleich nach dem Unfall erloschen sämtliche Feuer auf dem Pier, da die Gasröhren durch den Zusammenstoß gebrochen waren. Durch die Gewalt des Stoßes wurde der Feuerturm auf dem Pierstoß umgerissen und der Pier auf eine Länge von 40 Fuß vernichtet. Der Schaden wird auf 800 £ geschätzt. Der Hafenschlepper „Lady Vita“ war schnell zur Stelle, um der „Christine“ Hilfe zu leisten. Das Schiff gerieth kurze Zeit nach der Collision auf Grund, jedoch wurde es bei steigendem Wasser von dem Schlepper abgebracht. Hülfslöhne 300 £. Da die „Christine“ nur sehr geringen Schaden erlitten hatte, konnte sie die Reise nach ihrem Bestimmungsort fortsetzen.

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 14. November. Die Petition gegen die Tabakfabriksteuer mit 41,575 Unterschriften ist dem Senate vom Agitationscomité des Vereins der am Tabakhandel beteiligten Firmen von Hamburg und Altona und des Vereins der Cigarrenfabrikanten von 1890, eingereicht worden.

* Wildparkstation, 14. November. Der Großfürst Wladimir von Rußland und Gemahlin sind hier eingetroffen, am Bahnhofe von Herzog Albrecht von Mecklenburg und dessen Gemahlin empfangen worden und nach dem Neuen Palais geleitet worden.

* Wildparkstation, 15. November. Der Kaiser wurde um 8 1/2 Uhr Morgens aus Schlesien zurückkehrend am Bahnhofe von dem Großfürsten Wladimir von Rußland in der Uniform des Thüringischen Jägerregiments Nr. 12 erwartet. Der Kaiser und der Großfürst umarmten und küßten sich herzlich und begaben sich zum Neuen Palais.

* Berlin, 14. November. Der Kreuzer „Sperber“ ist am 6. Nov. von Apia nach der westafrikanischen Station (Kamerun) abgegangen. Das Kanonenboot „Itis“ ist am 13. November in Shanghai eingetroffen. Das Schulschiff „Nixe“ ist am 13. Nov. in St. Thomas Westindien angekommen.

* Frankfurt a. M., 14. November. Der königl. Kammerfänger Theodor Wachel ist heute Mittag plötzlich gestorben.

* Petersburg, 14. November. In der heute abgehaltenen vereinigten Sitzung des Ministercomités und des Departements der Reichsöconomie wurde die Verstaatlichung der Großen russischen Eisenbahngesellschaft gemäß dem Entwurfe des Finanzministers einstimmig beschlossen.

* Turin, 15. November. Gestern Nacht brach ein Feuer in dem bei dem Bahnhofe freistehenden Militairbaracken-Bau aus. Das Gebäude enthält bedeutenden Vorrath an Kriegsmunition und Lebensmitteln. Das Feuer dauerte fort. Die Officiere des technischen Corps erklärten, die Explosion der in der Baracke befindlichen zwei Tonnen Explosionsstoffe trete heute Nacht ohne ernste Folgen ein. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Frs. Menschenleben sind nicht gefährdet.

* Paris, 14. November. Die Deputirtenkammer wählte Casimir Perier mit 295 Stimmen zum provisorischen Präsidenten.

* London, 14. November. Die Grubenbesitzer nahmen ebenfalls die Vermittelung der Regierung an.

* London, 14. November. (Unterhaus.) Grey erklärt, die Unterhandlungen mit Frankreich, betreffend Siam dauern fort.

* Der deutsche Reichscommissar Dr. Peters ist auf der Rückreise von Amerika hier eingetroffen.

* London, 15. November. Die „Times“ melden, die Regierung der Provinz Pernambuco ordnete die Einstellung des Telegraphenverkehrs zwischen Pernambuco und Rio de Janeiro an. Das von Rio de Janeiro gegen die Schiffe der Aufständischen unterhaltene Geschützfeuer wurde gestern unterbrochen.

* London, 15. November. Das unter dem Vorsitz Lord Roseberrys gebildete Comité zur Vermittelung zwischen den Bergwerksbesitzern und den ausständigen Bergarbeitern wird am Freitag zusammentreten.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste, x. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins x.). Porto- und Steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (f. f. Hofl.), Zürich.

sollten, daß das Leben oft schmerzlicher Ernst ist und daß Tant und Eitelkeit nicht festeren Fuß in uns lassen dürfen, damit wir uns leicht von ihnen frei machen können, wenn der Ernst einst sein Theil von uns verlangt.

Diese Lehre hatte er Franz so fest eingepreßt und ihm die Verpflichtung auferlegt, sich nie von den Spiegeln zu trennen, daß die Angst, die er als Kind vor ihnen gefühlt hatte, sich bei dem jungen Menschen zu einem förmlichen Haß verwandelte, und weder er noch die Mutter hielten sich gern im Arbeitszimmer des Vaters aus und mit den Jahren verloren sie auch für Stein ihre dunkle Anziehungskraft. Nach und nach wanderten einige Bücher und Arbeiten in das Wohnzimmer, und schließlich stand sein Schreibtisch dicht neben Sillos Nähtisch.

Während Sillo ihr jugendliches Aeußere, wenn auch in ernsterer Form wiedergewann, hatte Stein nie das zurückbekommen, was er in den schweren Tagen der Sorge und des Kampfes verloren hatte. Er war in Gedanken wie im Aeußeren ein erster Mann geworden, der wohl über die Freude anderer lächeln konnte, niemals aber sich von ihr angezogen fühlte.

Sein Glück wurde von Leidenschaft weder erhöht noch vernichtet. Er war so ruhig, daß es wohl erwärmen aber nicht zünden konnte. Und diese Ruhe war es, die einen Dämpfer auf Sillos leichten Sinn legte. Der Uebergang von stürmischer Freude zu plötzlichem Schmerz kam jetzt nur selten über sie.

Das alte Handelshaus war wie ein Heim für sie alle. Marie war ihr Mittelpunkt, ihr Trost, ihr rettender Engel. Dort verbrachten sie ihre Sonntage, und Franz und Sillo waren unzertrennliche Freunde.

Es war wieder Sommer, ein herrlicher Sommer mit frischen, grünen Feldern und einem klaren, blauen Himmel, mit sonnenhellen, warmen Tagen und thauigen Nächten, die Bäume und Pflanzen erfrischten und ihnen neue Kraft gaben, um der Hitze des Tages zu widerstehen.

Auf der Brücke in dem Küstenorte, wohin wir den Leser im Anfang unserer Erzählung führten, herrschte nicht mehr die friedliche Ruhe früherer Zeiten, sondern ein reges Leben, ein Drängen, Stößen und Puffen, von dem nur derjenige, der es gesehen, sich einen Begriff machen kann.

Sie lag nicht mehr wie in alten Tagen unter offenem Himmel da, sondern ein Dach war über sie gebaut, um

die frisch gefangenen Matrelen vor der Sonnenhitze zu bewahren. Ein großer Speicher stand dicht neben der Brücke. Fischer liefen eilig hin und her, die alte ruhige Würde, mit der sie sich früher zu bewegen pflegten, war verschwunden, ein eiliges Hasten war an ihre Stelle getreten, dabei verriethen sie aber ein gewisses Selbstgefühl, ein Gefühl ihrer Wichtigkeit, ihrer Unentbehrlichkeit, des Wohlstandes. Sie wußten, daß man ohne ihren Fisch nicht mehr fertig werde, und sie verstanden es, die höchstmöglichen Preise herauszuschlagen.

Wohlstand war über sie gekommen. Die kleinen ärmlichen Boote gehörten der Sage an. Große, prächtige Fährzeuge lagen rings umher. Viel war verschwunden, bei weitem aber mehr entstanden.

Nur fünfzehn Jahre waren dahingegangen, nur fünfzehn Jahre! Wie inhaltsreich für viele, wie armselig und einsam für andere.

Für Frau Hangaard waren sie Jahre des Kampfes und des Strebens gewesen. Sie war oft enttäuscht und geprüft worden, sie hatte aber doch den Sieg davongetragen. Die reichen Gedanken ihres Mannes hatte sie zur Ausführung gebracht, davon zeugte alles, was wir hier sehen.

Ihr Haus war das reichste im Orte und Wohlstand umgab sie nach allen Seiten.

Die armen Fischer waren wohlhabende Leute geworden. Sie bedurften der Hilfe nicht mehr, selbst nicht mehr ihrer Hilfe, denn die Concurrenz war dort oben stark gewachsen und der Preis der Fische war enorm gestiegen. Dies konnte sie ja aber nur freuen. Denn sie hatte ja nicht nur ihres Vortheils wegen den Fischexport unternommen. Es geschah ja auch deswegen, um die Lage der armen Fischer zu verbessern. Dies war es ja, was ihr Mann so eifrig angestrebt hatte.

In den Monaten, in denen die Fischerei betrieben wurde, hatte sie nicht viel Ruhe, sie mußte selbst auf der Brücke zugegen sein, um die Waare in Empfang zu nehmen, da auf die richtige Behandlungsweise alles ankam. Die geringste Unvorsichtigkeit genügte, um eine ganze Ladung zu verderben.

Sie war noch immer eine hübsche Frau mit einem jugendlichen Aeußeren und Milde wehte in ihren Zügen. Nur, wenn sie einmal auf Unachtsamkeit oder Unehrlichkeit stieß, konnte ein Zug von Strenge sich um ihren Mund lagern und dann zitterten selbst die mutigsten Männer vor ihr.

Auf ihren Wanderungen am Strande und in den Magazinen war sie oft von einem jungen, schönen

Mädchen, ihrer Tochter, begleitet. Diese war eine Mischung ihres Vaters, ihrer Mutter und Sillos. Aber sie hatte das Beste von den dreien geerbt. Wie die alte Sillo der Liebling der Fischer gewesen, so war Sillo Hangaard es nun geworden. Sie verstand nicht viel von dem Geschäft da draußen, vertrat sie aber einmal die Mutter, so wagte doch Niemand, sie anzuführen. Die Leute thaten ihr viel zu Liebe und freuten sich, wenn sie ihre Fische an sie verkaufen konnten.

Es war ein großes Geschäft, das die Mutter betrieb, und viel praktischer Verstand und eine große Zuverlässigkeit waren erforderlich, um es zu einem großen Resultat zu bringen.

Im Magazin war eine große Maschine aufgestellt, die das Eis zerkleinerte. Oft halfen Sillo und Franz beim Einpacken. Ihren Arbeitslohn bekamen dann die frankten Frauen, und deswegen arbeiteten sie oft sehr fleißig mit, um diesen einen möglichst hohen Lohn zu schaffen. So arbeiteten sie auch heute sehr fleißig. Sillos kleine Hände waren schon ganz steif vor Kälte und ihre Wangen brannten von der Anstrengung der Arbeit. So viele Kisten hatten sie noch nie an einem Tage gefüllt und sie waren ganz stolz auf ihre Arbeit.

Franz, der sah, wie angestrengt und müde Sillo war, ließ sie sich auf einer leeren Kiste ausruhen und trocknete ihre kalten Hände. Wie er so über sie gebeugt da stand, konnte man sich kein hübscheres Paar denken; dieser Ansicht waren auch die Frauen. Sie hörten einen Augenblick mit der Arbeit auf, um zu den jungen Leuten hinüberzuschauen und Sillos Mutter, die unbemerkt eingetreten war, hielt inne, um ihre Augen an dem, was sie sah, zu ergöhen.

„Es kommt schon ganz von selbst, ganz von selbst“, wiederholte sie, „und so ist es auch am besten; was Gott zusammenfügen will, das kommt auch ohne unsere Hilfe zusammen.“

Stein und seine Gattin, die nach ihr in das Magazin traten, blieben auch wie gefesselt stehen und blickten mit inuiger Freude auf die beiden.

Er drückte den Arm seines Weibes fest an sich — als wollte er sie daran erinnern, wie theuer sie ihm war. Sie schaute ihn mit zärtlicher Liebe an, obgleich ihre Augen voll Thränen standen. Dann gingen sie beide zu Frau Hangaard, und eine leichte Hand legte sich auf ihre Schulter, und ein lächelndes Antlitz beugte sich über sie.

Ende.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Durchgrabung des Sommerdeiches auf dem Rüterland — etwa 250 cbm Erdbarbeit — sollen am Montag, den 20. d. M., Vormittags 10½ Uhr, an Ort und Stelle öffentlich, mindestens fordernd ausverdingungen werden. Annehmelaufträge versammeln sich zur genannten Zeit auf dem Rüterland gegenüber der Ziegelei zu Dhr. Oldenburg 1893, November 14. Domainen-Inspection. Rüter.

Am 7. d. Mts sind in der Hunte 6 alte tannene Balken von ca. 3 m Länge und 25 cm Breite und Höhe treibend gefunden und geborgen. Eigentumsansprüche sind bis zum 15. December d. Js. anzumelden. Elsfleth, 1893, November 10. Strandamt. Suchting.

Die in Artikel 19 des Brandstafel-Gesetzes vorgeschriebene allgemeine Prüfung der Versicherungsanträge hat in den Gemeinden Stadt Elsfleth, Landgemeinde Elsfleth, Großenmeer und Oldenburg stattgefunden. Die Protocolle werden vom 15. bis 29. d. Mts. in den Wohnungen der Herren Gemeindevorsteher ausliegen. Etwasige Einwendungen sind während gleicher Frist beim Amte einzubringen. Amt Elsfleth, 1893, November 6. Suchting.

Ein dem Gericht zur Publication übergebenes Privattestament des am 21. October 1893 zu Bardenfleth verstorbenen Zimmermanns Friedrich Hasewinkel soll am Sonnabend, den 25. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer publicirt werden. Elsfleth, 1893, Novbr. 10. Großherzogliches Amtsgericht. Ramsauer.

Einen Posten vorfähiger

Schürzen,

als: Zedel-, schwarze, Haushaltungs- und Kinderschürzen, gebe, um damit vor der Weihnachts-Ausstellung zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen ab.

Ernst Horn, Steinstraße.

Der vorgerückten Saison halber verkaufe von heute ab die noch vorrätigen garnirten und ungarnirten Damen- und Kinderhüte zu herabgesetzten Preisen. Ernst Horn, Steinstraße.

Sprotten u. Bücklinge

empfehl

J. D. Borgstede.

Medicinal-

Dorsch-Leberthran

empfehl billig

J. D. Borgstede.

Beste

Haushaltungskohlen

empfehlen zu billigstem Preise frei ins Haus.

C. Neynaber & Comp.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei J. D. Borgstede in Elsfleth.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbiethet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Theodor Schiff.

Hof-Färberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Decorations- Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.

Annahmestelle in Elsfleth bei Frau Joh. Schwegmann.

Prima

Anthracitkohlen, Salontkohlen, Briquettes

empfehl

J. D. Borgstede.

Billige Mäntel!

Um mit älteren Mänteln gänzlich zu räumen, empfehle ich hochlegante Winter-paletots und Dolmans für 8-20 M., früherer Preis 30-65 M. Regen-paletots und Regendolmans für 4 bis 8 M., früherer Preis 18-40 M.

D. G. Baumeister.

Das Neueste in Winter-Jaquetts und Regenumhängen empfehl in großer Auswahl

D. G. Baumeister.

Mein Lager in Bettfedern u. Daunen

sowie Zette, Federleinen, Daunenlöcher und Satins- sowie Leinen, und Dreifachen in nur guten Qualitäten halte bei Bedarf bestens empfohlen.

D. G. Baumeister.

Das Neueste in Kleiderstoffen

nebst passenden Besätzen empfehl in großer Auswahl.

D. G. Baumeister.

Zwirn-Buckskins, per Meter 2.75 bis 4.50 M. Schwere dito p. Meter 5-7 M. Feine Cheviots u. Kammgarne 5-12 M.

Neu zu und unter Einkauf.

Anfertigung von gutstehenden Anzügen nach Maß.

D. G. Baumeister.

Gut gereinigt ist halb gefüttert!

Dieses Ansehen landwirtschaftlicher Autoritäten sollten alle Viehhalter beherzigen. Für Ungeziefer und Hauptplage des Viehes empfehl sich als Nothwendigkeit das

Angeler

Viehwaschpulver

angefertigt seit 1836 in der Apotheke zu Extras in Angeln. Es bezieht sich auf die fester festgelegte Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen, und übertrifft nicht nur jedes andere Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere. Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Festigkeit u. erhalten ein weißes, glänzendes Fell. — Packung à 50 Pfg. resp. 1 Mark für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hauptplage beim Rindvieh.“

Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.

Zu haben in den Apotheken.

Elsfleth: in der Apotheke.

Flechten.

Seit langen Jahren litt ich an der Flechte und habe die hervorragendsten Aerzte und alle nur erdenkliche Medizin und Salben vergebens dagegen gebraucht. Jetzt bin ich Gott sei Dank gründlich geheilt, und zwar durch das in der Schrift „Die Flechten“ verordnete billige Heilverfahren.

Dortmund, 7. Juli 1892. Frau Heide. Zu beziehen à 1 Mk. durch Ed. Waberg Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Prima bösnische

Pflaumen

empfehl

J. D. Borgstede.

Morgen Freitag

frische Grützwurst

bei

H. Koopmann.

A. & G. Dreyer

Hannover, Dreyerstrasse Hof-Schönfärberei und chem. Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderobe, Möbelstoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe, u. s. w.

Annahmestelle in Elsfleth: Frau Therese Heine.

Bei Husten, Heiserkeit

empfehle die seit Jahren bewährten Eucalyptus- u. Zwiebel-Bonbons v. Rob. Hoppe, Halle a. S. à Pack. 15 u. 25 Pf.

J. D. Borgstede, Elsfleth.

Warnung.
Der große Erfolg, den unsere Pat. H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere Stets scharfen H-Stollen (Kronenritt unmöglich) nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Hsar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.



Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Thonplatten

zu Flurbeläge, in allen Farben, empfehl Arnold Ahlers.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig: Packet 3 Stück 50 Pf.

in der Apotheke zu Elsfleth.

Visiten- & Gratulations-Karten,

Briefbogen und Briefumschläge mit Firma, sowie alle sonstige Drucksachen liefert billigst die Buchdruckerei von L. Zirk.

Oberrege bei Elsfleth.

Gesucht zum 1. Mai 1894 eine mit guten Zeugnissen versehene Großmagd, sowie ein kleiner Anecht von 14-17 Jahren.

G. Fr. Nienaber.

Das Möbel- und Polsterwaaren-Lager

von

H. Wurthmann, Elsfleth, Steinstraße u. Peterstraße Nr. 4

empfehl in gediegener Ausführung: Verticovs, von 48 M. bis 200 M., Sopha's mit dauerhaftem Bezug, von 45 M. bis 80 M., Trümaug mit Crystalglas, von 90 M. bis 180 M., Pfeilerpiegel, von 8 M. bis 100 M., Sophatische, von 15 M. bis 80 M., Bettstellen, von 18 M. bis 50 M., Sprungfederrahmen, von 18 M. an, Kommoden, von 18 M. an, Waschtische mit und ohne Marmorplatten, von 12 M. an, Mohrstühle in allen Sorten, von 3,25 M. an.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfehl sich dem geehrten Publikum von Elsfleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. NB. Das Atelier ist auch Sonntag geöffnet.

Elsflether

Krieger- Verein.

Am 1. Weihnachtstage findet im Vereinslocale

öffentliches Concert,

verbunden mit

Auffstellung eines geschmückten Tannenbaums und Verloofung statt.

Von dem Reinertrag werden 25% dem Wittwen- und Waisenfond des Kriegervereins überwiesen, die übrigen 75% werden zum Ankauf der Verloofungs-Gegenstände verwandt.

Das Concert beginnt Nachmittag um 4 Uhr, die Verloofung um 8 Uhr Abends.

Loose à 50 P., die zugleich als Eintrittskarten gelten, sind bei den Vorstandsmitgliedern George Sege, Schwegmann, Duhn, Weiland und Weinberg, beim Vereinswirth Schröder, wie auch bei den unterzeichneten Comitemitgliedern zu haben.

Wer nicht im Besitze eines Loose's ist und sich an der Feier theilnehmen will, zahlt 30 P. Entree.

Das Comité.

Behrens. Bremer. Kleiber. B. Köhler. R. Schmidt. Wenke.

Tivoli.

Sonntag, den 19. Novbr.

findet zur Einweihung meines restaurirten Locales

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.) Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hochachtungsvoll Apotheker Kuhland u. Frau. Elsfleth, den 14. November 1893. Redaction, Druck u. Verlag von E. Jitz.

